Fachverband für
Prävention und Rehabilitation
in der Erzdiözese Freiburg e. V.

2024

GeKo
Müllheim

JAHRESTHEMA

Klient*innen
weiblich: 225
männlich: 475
divers: 1

In der Suchthilfe wird begrifflich häufig zwischen **„Betroffenen“** und **„Angehörigen“** bzw. **„Bezugspersonen“** unterschieden. Diese Unterscheidung mag in vielerlei Hinsicht notwendig und sinnvoll sein. Die Verwendung dieser Begriffe sollte aber nicht den Blick darauf verstellen, dass die Suchterkrankung eines Menschen immer auch Auswirkungen auf dessen soziales Umfeld hat. Sucht betrifft alle!

Suchtberatung ist ein Gewinn für die Gesellschaft

Sucht betrifft alle. So wie der Mensch als Ganzes in der Suchthilfe betrachtet wird, sollte auch das familiäre und gesellschaftliche Ganze gesehen werden in dessen Rahmen jede einzelne Person ein wichtiger Baustein ist. (Mittelbar) betroffen sind Partner*innen, Kinder, Freunde, Arbeitskolleg*innen – und letztlich wir alle als Teil der Gesellschaft und Solidargemeinschaft.

Im Umkehrschluss heißt dies, dass die Hilfe, die suchtkranke und suchtgefährdete Menschen durch die Suchtberatungsstellen erhalten, auch dem gesamten System zugutekommt. Durch Suchthilfe geschieht Teilhabe in der Gemeinschaft und im Arbeitsleben für alle Parteien, wodurch Systeme aufrechterhalten werden.

Familienangehörige erfahren Entlastung, Kinder können gesünder aufwachsen, Arbeitgeber*innen profitieren durch die erhaltene oder wieder erworbene Leistungsfähigkeit der Mitarbeiter*innen.

Darüber hinaus werden krankheitsbedingte Folgekosten verhindert, negative Auswirkungen auf Wirtschaft und Steuereinnahmen entfallen oder werden abgemindert. So wird gelingende Suchthilfe volkswirtschaftlich und für jede*n Einzelne*n von uns zum Gewinn.

Eine Menge guter Gründe also, um in angemessen ausgestattete, gut funktionierende Suchtberatungsstellen zu investieren. Eine Investition, die sich für alle lohnt.

EINBLICK IN DEN ALLTAG

Frau K. ist 38 Jahre alt, verheiratet und Mutter einer 10 jährigen Tochter Jana. Sie ist Krankenpflegerin in Teilzeit. Gemeinsam mit ihrem Ehemann und der gemeinsamen Tochter lebt sie in einer Wohnung in Müllheim, wo sie auch aufgewachsen und gesellschaftlich gut integriert ist.

Ihre Kindheit war von ihrem ebenfalls alkoholabhängigen Vater, der inzwischen seit sieben Jahren abstinent lebt, geprägt.

Nach dem Tod ihrer Mutter 2013 hat Frau K. unbewusst regelmäßig Alkohol konsumiert. Aufgrund ihrer Schwangerschaft 2015 hat sie den Konsum beendet. 2018 ist die Schwester von Frau K. bei einem Autounfall verstorben. Daraufhin nutze sie Alkohol als Tröster und Trauerbewältigung.

Im gleichen Jahr begann Frau K. wieder als Krankenpflegerin zu arbeiten. Als berufstätige Mutter war sie zunehmend überfordert. Dadurch gab es Spannungen mit ihrem Ehemann, was zu einem weiteren übermäßigen und regelmäßigen Alkoholkonsum führte.

Ihr Alkoholkonsum steigerte sich im Verlauf auf bis zu 2 Flaschen Roséwein oder Sekt pro Tag. Frau K. fühle sich in einer Spirale von Konsum – Schuldgefühlen – Konflikten mit dem Ehemann – und zu wenig Zeit für Aktivitäten mit der Tochter, gefangen.

2023 nahm Frau K. Kontakt zur GeKo Beratungsstelle in Müllheim auf und nahm zunächst einige Beratungsgespräche in Anspruch. In diesen formulierte sie schnell einen klaren Abstinenzwunsch.

Zur Erreichung ihrer Abstinenz und Bearbeitung ihr Konsummuster benötigte sie therapeutische Unterstützung. Aufgrund ihrer Lebenssituation (Beziehung, Tochter, Arbeitsplatz, u.a.) entschied sie sich für eine Ambulante Rehabilitation in der GeKo Beratungsstelle in Müllheim.

Im Februar 2024 begann Frau K. ihre Ambulante Rehabilitation, in der sie in wöchentlichen Einzel- und Gruppengesprächen ihren Lebens- und Suchtverlauf bearbeitete und Rückfallpräventionsstrategien erarbeitete.

Durch die Aufrechterhaltung ihrer Abstinenz, gelang es ihr besser mit den täglichen Anforderungen umzugehen und ihre Lebenszufriedenheit und Arbeitsfähigkeit zu verbessern. Auch die Beziehung zu ihrem Ehemann konnte sich aufgrund gemeinsam geführter Angehörigengespräche stabilisieren.

Weiterhin konnte Frau K. dafür gewonnen werden, ihre 10jährige Tochter Jana bei MAKS an einer Gruppe, für Kinder aus suchtbelasteten Familien, teilnehmen zu lassen.

Hier kann Jana gemeinsam mit anderen betroffenen Kindern und den Gruppenleiterinnen vertrauensvoll über belastende Erfahrungen spielerisch ins Gespräch kommen.

Kontakte
Insgesamt: 3.020
Einmalkontakt: 241
Mehrfachkontakte: 460

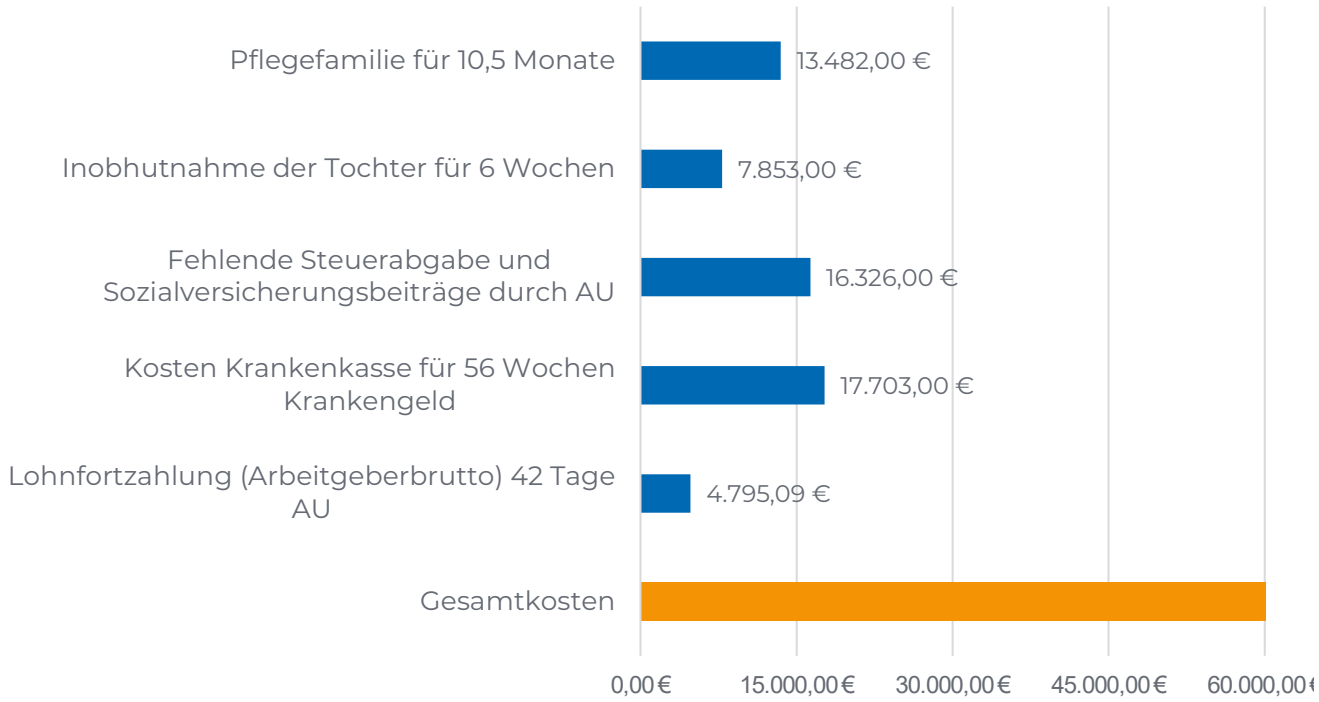
VERHINDERUNG KONKRETER ESKALATIONEN

Durch die Beratung und Vermittlung in die ambulante Rehabilitation konnten bei Frau K. mehrere Eskalationsstufen verhindert werden.

Hätte Frau K. weiter konsumiert, hätte es zu folgenden Eskalationen führen können:

- Steigerung des Leidensdrucks
- weitere Chronofizierung
- längere Krankheit
- Ausfall am Arbeitsplatz
- Verlust des Arbeitsplatzes
- Gefährdung der Ehe bis hin zur Trennung
- Verminderte Erziehungsfähigkeit bis hin zu Inobhutnahme der Tochter
- Krankheitsbedingte Folgekosten

BEISPIELHAFT EINGESPARTE KOSTEN FÜR ESKALATIONEN



Sonstige evtl. vermiedene Eskalationen die nicht weiter beziffert werden:

- Entgiftungen
- Rettungswagen-Einsätze
- Erhöhte Krankheitszeiten des Partners (Depression u. ä.)

LEISTUNGEN

ERWARTETE WIRKUNGEN

Information und Beratung bei schädlichem Konsum und Abhängigkeit

Im Jahr 2024 wurden 836 Betroffene aus dem Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald in der GeKo Beratungsstelle beraten. Davon nahmen 701 Personen Gespräche in Anspruch, 460 kamen mehrmals. Insgesamt wurden im Jahr 2024 in der GeKo-Beratungsstelle 3.020 Gespräche geführt.

- Gesundheitszustand verbessern Arbeitsfähigkeit wiederherstellen oder sichern
- neue Lebensperspektiven ermöglichen
- Persönlichkeit stärken und gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen
- Verhinderung von zukünftigen Krankenhausaufenthalten
- Verhinderung von sozialen Schwierigkeiten, Mietschulden und/oder Obdachlosigkeit
- Konsumreduktion bis hin zu Abstinenz

Beratung für Personen aus dem sozialen Umfeld

2024 ließen sich 117 Angehörige in der GeKo Beratungsstelle beraten.

- Information
- Erarbeitung von Umgangsweisen mit Konsum im Umfeld
- Stärkung von Familien durch Minimierung von Konflikten
- eigene Grenzen erkennen
- Verhinderung von Folgeerkrankungen bei Angehörigen

Nachsorge und ambulante Therapie

Nach einer stationären Therapie können Suchtkranke unsere Nachsorgeangebote als Wiedereingliederung wahrnehmen um die Abstinenz abzusichern. 22 Personen kamen regelmäßig zu Gruppen- und Einzelgesprächen in die GeKo - Beratungsstelle.
Im Rahmen der ambulanten Rehabilitation behandelten wir 5 Personen bis zu einem Jahr.

- Dauerhafte Abstinenz
- dauerhafte Stabilisierung der psychosozialen Situation
- Wiedererlangung oder Aufrechterhaltung der Erwerbsfähigkeit
- Lebensperspektiven ermöglichen oder erhalten
- gestärkte Persönlichkeit
- gesellschaftliche Teilhabe

Prävention

Mit dem Programm **DNA „Damit Niemand Abstürzt“** kann Risikokompetenz und Verantwortungsbewusstsein gestärkt werden. 527 Schüler*innen konnten damit erreicht werden. Zudem noch 121 Eltern (Elternabende) und Lehrer*innen (Workshops). Über das kommunale Präsentationsprogramm **„HaLT – Hart am LimiT“** wurden 38 Jugendliche mit auffälligem Alkohol- oder Mischkonsum erreicht. Über Online-Elternabende und Multiplikatorenschulungen 329 Personen. Über **„Fred – Frühintervention bei erst auffälligen Drogenkonsument*innen“** gab es eine Gruppe womit 12 Jugendliche erreicht werden konnten.Weiter fanden 3 betriebliche Führungskräfteschulungen statt mit insgesamt 36 Teilnehmer*innen.

- Information
- Konsumreflexion und Risikobewusstsein
- Eigene Haltung entwickeln
- Verantwortungsbewussten
- Suchtmittelumgang stärken

Hauptsubstanz:
pathologisches Glücksspiel 17
Online/Medienproblematik 2
Alkohol 246
GHB / GBL 2
Andere Sedativa / Hypnotika 7

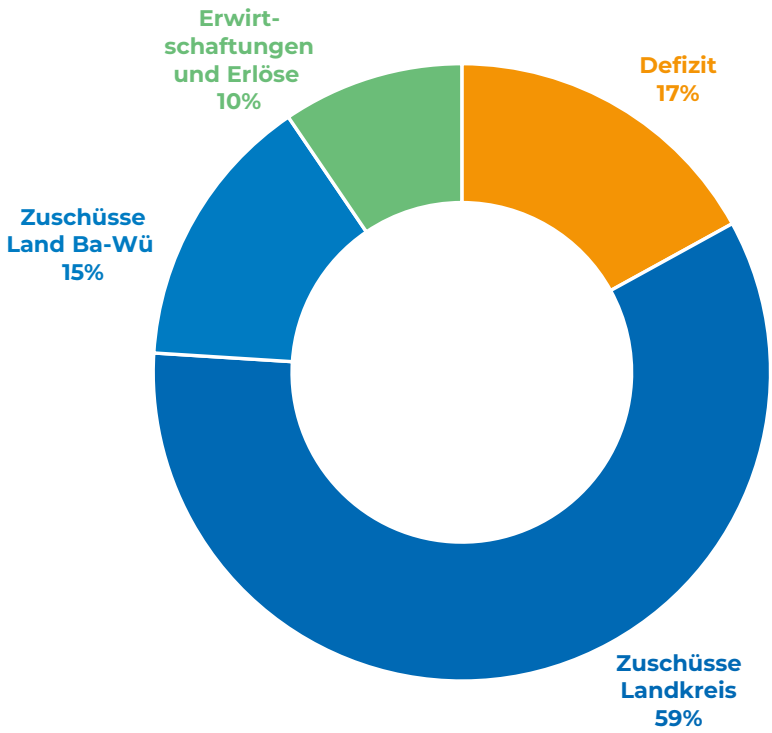
Kokain 40
Crack 1
Amphetamine 18
Opiate/ Opioide/ 93
Cannabis 126
Polyvalentes Konsummuster 12

FINANZIERUNG

Die Beratungsstelle wird durch Zuwendungen der Kommunen, des Landes Baden-Württemberg, Erlösen aus Angeboten der Einrichtungen und den Eigenmitteln des Trägers finanziert. Die Eigenmittel werden durch unterschiedliche Angebote gewonnen. Hierzu zählen unter anderem die Ambulante Rehabilitation und Nachsorge, welche über die Rentenversicherung abgerechnet werden.

Zudem werden durch Angebote wie **DNA (Damit niemand abstürzt in Schulen); HaLT (Hart am Limit);** Führungskräfteschulungen Gelder eingenommen. Spenden und Bußgelder ergänzen und erhöhen die Eigenmittel.

KREISDIAGRAMM AUS WERTEN



AUSBLICK

Im Rahmen des Masterplans Kinderschutz gefördert durch das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration hat der AGJ- Fachverband mit wissenschaftlicher Begleitung das Präventionsprogramm **KonsumKULTUR** entwickelt.

Für das verhaltensbezogene Suchtpräventiosprogramm für Schulen und Jugendeinrichtungen sind Mitarbeiter*innen der GeKo Beratungsstelle geschult. **KonsumKultur** wird das bisherige Präventionsangebot DNA zukünftig ablösen.

KOOPERATIONEN

Für die tolle Kooperation bedanken wir uns bei unseren vielfältigen Netzwerkpartner/innen in der Region für die erfolgreiche Zusammenarbeit im vergangenen Jahr.
Vor allem unsere Präventionsangebot **DNA „Damit niemand abstürzt“** wird durch die AOK gefördert, so dass unser Angebot erfolgreich an den Schulen angeboten werden kann.
Unseren besonderen Dank verdienen die ehrenamtlichen Gruppenleiter*innen der verschiedenen Selbsthilfegruppen in der Region. Sie leisten einen wertvollen Beitrag für die dauerhafte Stabilisierung der Abstinenzentscheidung vieler Menschen.

AUSSENSTELLEN

Außenstelle in Breisach
Kupfertorstr. 33, 79206 Breisach
Tel. 07667 940728
Die Außenstelle ist dienstags, mittwochs und donnerstags besetzt. Terminvereinbarung über die Hauptstelle in Müllheim.

Außenstelle in TitiseeNeustadt,
Kolpingstr. 19, 79822 Titisee Neustadt
Tel. 07651 5175
Die Außenstelle war donnerstags besetzt. Zum Ende des Jahres 2024 übergaben wir an die Fachstelle Sucht des Bwlv.

NEU in 2025 wird die
Außenstelle in Bad Krozingen,
Grabenstr. 2, 79189 Bad Krozingen.
Die Außenstelle wird dienstags, mittwochs und donnerstags besetzt sein.
Terminvereinbarung über die Hauptstelle in Müllheim.

Außenstelle Schwerpunktpraxis Freiburg zur Versorgung substituierter Menschen aus dem Landkreis Breisgau Hochschwarzwald
Rheinstr. 34, 79104 Freiburg
Tel. 0761 2076625
Terminvereinbarung über die Hauptstelle in Müllheim.

Darüber hinaus sind wir mit 2,3 Stellen verteilt auf Mitarbeiter/innen in der Justizvollzugsanstallt tätig. Inhaftierte werden in der JVA beraten und nach Möglichkeit in eine Suchtrehabilitation vermittelt, um dem Kreislauf der Sucht und der erneuten Straffälligkeit entgegen zu wirken (hierzu liegt ein eigener Jahresbericht vor).

DANK

GeKo möchte sich bei allen Personen, Einrichtungen und Kooperationsstellen in der Region, die mit uns gemeinsam das letzte Jahr gestaltet haben, herzlich bedanken!

- Wir bedanken uns bei allen Zuwendungsgebern – dem Landkreis Breisgau Hochschwarzwald sowie dem Land Baden Württemberg für die Zuschüsse.
- Außerdem allen Personen, die unsere Arbeit mit Spenden unterstützt haben.
- Wir möchten uns auch bei dem Vorstand und den Mitgliedern des Förderverein für GeKo e.V. bedanken für Ihre Treue und Engagement.
- Auch möchten wir den Richtern*innen der Amtsgerichte sowie den Staatsanwälten*innen in unserer Region sehr herzlich für ihre Bußgeldzuweisungen danken. Sie sichern damit u.a. den Erhalt unserer Außenstellen.

BERECHNUNGSGRUNDLAGEN

Berechnung Lohnkosten Arbeitgeber
web.arbeitsagentur.de/entgeltatlas
(Beispiel: Krankenschwester/-pfleger)

Gehaltsrechner und Fehlende Steuerabgaben und Sozialversicherungsbeiträge
www.tk-lex.tk.de/berechnungsprogramme

Berechnung Inobhutnahme und Pflegefamilie
Statistik der Kinder- und Jugendhilfe Teile I.5 bis I.8 in Baden-Württemberg 2022 sowie in den Stadt- und Landkreisen (Tabelle 10. Seite 28 7.702)

RS_108_2023_Empfehlungen_zu_Leistungen_zum_Unterhalt_fuer_Kinder_und_Jugendliche_in_Vollzeitpflege.pdf
www.kvjs.de

Berechnung Krankengeld:
www.aok.de/pk/leistungen/arbeitsunfaehigkeit/krankengeld/

ORGANISATION

GeKo Beratungsstelle bei Konsumfragen und Suchtproblemen ist eine Einrichtung des AGJ Fachverbandes. Unser Beratungs- und Behandlungsangebot richtet sich an alle, die Fragen zum Thema Konsum und Abhängigkeit haben.

Neben der Hauptstelle in Müllheim, sind wir auch in Bad-Krozingen und Breisach an mehreren Tagen vor Ort. Bei allen Fragen und Anliegen zu legalen und illegalen Suchtmitteln und auch zu nichtstoffgebundenem Suchtverhalten (Glücksspiel/ Gameing/Kaufsucht etc.) können Sie sich an uns werden.

Vom Thema betroffen sind neben den konsumierenden Menschen auch das direkte und indirekte Umfeld. Familie, Freunde und Arbeitsumfeld spüren die Auswirkungen. Wir sind deshalb auch für die Angehörigen, Freund*innen und Kolleg*innen da und Beraten in unserer Einrichtung.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

- **Melanie Armbruster**
  Verwaltung
- **Marianne Baier-Hartmann**
  Fachärztin für Suchtmedizin, Sozialmedizin
- **Julia Berndt**
  B.A. Erziehung und Bildung
- **Katharina Braun**
  Dipl. Sozialpädagogin (FH)
- **Michael Wagner**
  Einrichtungsleitung, Dipl. Sozialpädagoge (FH)
- **Mira Edelmann**
  B.A. Soziale Arbeit
- **Daniel Ferner**
  Dipl. Sozialarbeiter (FH)
- **Tobias Glas**
  Dipl. Sozialpädagoge (BA)
- **Marina Gutmann**
  Dipl. Pädagogin
- **Bettina Höss**
  Dipl. Sozialarbeiterin (FH)
- **Marcus Jenter**
  M.Sc. Gesundheitspädagoge
- **Cynthia Kruse**
  Verwaltung
- **Laura Lingel**
  B.A. Soziale Arbeit
- **Elke Ney**
  Dipl. Sozialpädagogin (FH)
- **Sarah Paulus**
  B.A. Soziale Arbeit
- **Wolfgang Schneider**
  Dipl. Sozialarbeiter (FH)

GeKo
Müllheim

Zertifiziert nach
DIN EN ISO 9001 : 2015

GeKo - Beratungsstelle bei Konsumfragen und Suchtproblemen
Moltkestr. 1
79379 Müllheim
geko@agj-freiburg.de

suchtberatung-geko.de